



Ronald Hitzler | Jo Reichertz |  
Norbert Schröer (Hrsg.)

# **Kritik der Hermeneutischen Wissenssoziologie**

**BELTZ** JUVENTA

Ronald Hitzler | Jo Reichertz | Norbert Schröder (Hrsg.)  
Kritik der Hermeneutischen Wissenssoziologie



Ronald Hitzler | Jo Reichertz |  
Norbert Schröer (Hrsg.)

# Kritik der Hermeneutischen Wissenssoziologie

**BELTZ** JUVENTA

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.



Dieses Buch ist erhältlich als:  
ISBN 978-3-7799-3957-3 Print  
ISBN 978-3-7799-5231-2 E-Book (PDF)

1. Auflage 2020

© 2020 Beltz Juventa  
in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel  
Werderstraße 10, 69469 Weinheim  
Alle Rechte vorbehalten

Herstellung: Ulrike Poppel  
Satz: Helmut Rohde, Euskirchen  
Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza  
Printed in Germany

Weitere Informationen zu unseren Autor\_innen und Titeln finden Sie unter: [www.beltz.de](http://www.beltz.de)

# Inhalt

Zwei Jahrzehnte Hermeneutische Wissenssoziologie Ausbau und Differenzierung <i>Ronald Hitzler, Jo Reichertz und Norbert Schröer</i>	9
<b>I Begegnungen und Abgrenzungen</b>	25
Phänomenologische Ansätze ethnographischer Forschung <i>Thomas S. Eberle</i>	26
Hermeneutische Wissenssoziologie im Wandel Vom Sozialkonstruktivismus zum Kommunikativen Konstruktivismus <i>Jo Reichertz</i>	39
Wissenssoziologische Diskurs- und Dispositivforschung: Zur macht- analytischen Rekonstruktion der Vorauslegung der alltäglichen Auslegung <i>Reiner Keller und Werner Schneider</i>	52
Sozialkonstruktivistisch-figurationssoziologische Biographieforschung <i>Gabriele Rosenthal und Artur Bogner</i>	67
<b>II Methodologie und Methode</b>	81
Zentrale Merkmale interpretativer Sozialforschung <i>Ronald Hitzler</i>	82
Die Frage nach dem Wie: Zur pränoetisch-prozeduralen Sozialdimension in Ethnomethodologie und hermeneutischer Wissenssoziologie <i>Christian Meyer</i>	99
Das Gedächtnis des Zirkels Vergangenheitsbezüge in der Methodologie der Hermeneutischen Wissenssoziologie <i>Oliver Dimbath</i>	113
Die konträren Logiken von Korpus und Fall: Plädoyer für eine Integration <i>Bernt Schnettler</i>	126
Die kollektive Arbeit des Interpretierens und ihre Konventionen <i>Oliver Berli</i>	136

Die Interpretation von Daten Hermeneutische Wissenssoziologie und Grounded Theory als Methoden der Organisationsforschung <i>Max Kaufmann und Sylvia Wilz</i>	147
<b>III Wissen, Subjekt, Handlung</b>	163
Das scheiternde Subjekt Eine Wissenssoziologie des (Un-)Möglichkeitssinns <i>Angelika Pofnerl und Norbert Schröer</i>	164
Zur Relation objektiver und subjektiver Wirklichkeiten in der Interpretativen Subjektivierungsanalyse <i>Saša Bosančić</i>	179
Überlegungen zur Notwendigkeit einer phantastischen Hermeneutischen Wissenssoziologie <i>Oliver Bidlo</i>	190
Was heißt Handeln? Mitvollzug, praktische Erfahrung und kommunikative Systeme in der Hermeneutischen Wissenssoziologie <i>Matthias Klemm</i>	203
<b>IV Dinge, Praxis, Gefühle</b>	215
Herausforderungen einer materialitätssensiblen Wissenssoziologie <i>Tilo Grenz und Paul Eisewicht</i>	216
Die Hermeneutische Wissenssoziologie nach dem material turn: Theoretisch-methodologische Überlegungen zur Erforschung der gebauten Welt <i>Silke Steets und Thomas Schmidt-Lux</i>	230
Kommunikatives Handeln mit Messenger-Apps Potential und Probleme der wissenssoziologischen Hermeneutik bei der Analyse digitalen Materials <i>Maria Schlechter und Michaela Pfadenhauer</i>	243
Vielfalt der Sinnkonstruktionen Lesarten des Wissensbegriffs diesseits und jenseits der Alltagswelt <i>Thorsten Benkel und Matthias Meitzler</i>	258
Das Fühlen der Anderen Eine Reflexion auf Gefühle aus hermeneutischer Sicht <i>Ronald Kurt</i>	271

<b>V</b>	<b>Materiale Analysen</b>	285
	Kommunikative Formen der Predigt oder: Hermeneutik der Hermeneutik als kommunikatives Handeln <i>Hubert Knoblauch und Meike Haken</i>	286
	Die Übersetzung der Religion am Fall der katholischen Kirche <i>Peter Isenböck</i>	300
	Materialisiertes Wissen: Ein hermeneutischer Blick auf die Organisationswelt <i>Ulrike Froschauer und Manfred Lueger</i>	312
	Die Herstellung von Globalität im lokalen Kontext als Event: Ein Jugendfußballturnier <i>Kristian Naglo</i>	326
	Professionelle Hilfe als Objektivierungsarbeit Überlegungen zur Logik der Sozialarbeit in wissenssoziologischer Perspektive <i>Jochem Kotthaus</i>	339
<b>VI</b>	<b>Soziologie des Visuellen</b>	351
	Bilder sind Weltgestalter Drei Standpunkte zu einer Soziologie des Visuellen <i>Roswitha Breckner, Michael R. Müller und Jürgen Raab</i>	352
	Kritik des Sehens Drei Thesen zu einer Soziologie ikonischer Formen <i>Michael R. Müller</i>	353
	„Wer mehr sieht, hat mehr recht.“ Zur Kritik der wissenssoziologischen Bildhermeneutik <i>Jürgen Raab</i>	367
	Sinngestalten von Bildern Kurze Antworten auf drei komplexe Fragen <i>Roswitha Breckner</i>	380
	Zur Interpretation des fotografischen Bildes – Zwischen Produktions- und Rezeptionsästhetik <i>Jochen Dreher</i>	391



<b>VII Kulturexplorationen</b>	407
Grenzen und Möglichkeiten der Hermeneutischen Wissenssoziologie in interkulturellen Gesellschaften <i>Michael Roslon und Richard Bettmann</i>	408
Kulturerfahrung als Praxiswissen für die Integration in hermeneutisch- wissenssoziologischer und erweitert-interpretativer Perspektive <i>Udo Dengel</i>	418
Ethnographische Semantik: Wortregister und die Beschreibung sozialer Situationen <i>Christoph Maeder und Achim Brosziewski</i>	429
Ästhetik und Entstörung: Über die Funktion von Gestaltungsmitteln in Sondersendungen des deutschen Fernsehens <i>Andreas Dörner und Ludgera Vogt</i>	444
<b>VIII Theoriepotenziale</b>	459
Wissenssoziologie als Gesellschaftsanalyse <i>Ilja Srubar</i>	460
Praktiken, Systeme, Bewusstseine „verstehen“ – Die multiple Differenzierung von Sinnhorizonten als Herausforderung der Wissenssoziologie <i>Joachim Renn</i>	471
Ego – Anthro – Sozio Zur Verortung des Prinzips der Generalisierten Symmetrie in der Hermeneutischen Wissenssoziologie <i>Sandra Balbierz und Joost van Loon</i>	485
Nichtselbstverständliche Alltäglichkeit: Soziologie der Irritationen <i>Manfred Prisching</i>	498
Die Geburt der Wissenssoziologischen Hermeneutik aus dem Geiste einer interdisziplinären Kompositionslehre Ein Essay für Ronald Hitzler <i>Hans-Georg Soeffner</i>	511
<b>Die Autorinnen und Autoren</b>	528

# Zwei Jahrzehnte Hermeneutische Wissenssoziologie

## Ausbau und Differenzierung

Ronald Hitzler, Jo Reichertz und Norbert Schröer

### 1. Einleitung

Es ist nun schon zwei Jahrzehnte her, dass wir in einem Sammelband Texte zusammengeführt haben, die uns – unter ganz verschiedenen Gesichtspunkten – relevant erschienen für die theoretische und methodologische Entwicklung einer Position, die wir *Hermeneutische Wissenssoziologie* genannt haben (Hitzler/Reichertz/Schröer 1999). Explizit knüpften wir damals an das auf Hans-Georg Soeffner zurückgehende Konzept der *sozialwissenschaftlichen Hermeneutik* (1984, 1989) an. Zudem konnten wir auf erste konzeptionelle Vorüberlegungen zu einer empirisch orientierten und hermeneutisch arbeitenden Wissenssoziologie zurückgreifen (Schröer 1994, Hitzler/Honer 1997, Reichertz 1997).

In diesem Band mit dem markigen Untertitel *Standpunkte zur Theorie der Interpretation* wurde in Auseinandersetzung mit anderen (hermeneutischen wie nicht-hermeneutischen) Methodologien einer qualitativen bzw. interpretativen Sozialforschung ein eigenständiger Ansatz zu einer sozialwissenschaftlichen Theorie des Interpretierens umrissen – wenn auch nur sehr weitmaschig und keineswegs in sich geschlossen. Wir hatten darauf verzichtet, eine verbindliche Anleitung für die richtige Praxis des Interpretierens im Sinne der Hermeneutischen Wissenssoziologie vorzustellen, und die Interpretationspraxis so zu kanonisieren. Es ging uns eben nicht darum vorzugeben, nach welchen Regeln etwas zu tun ist, soll es ‚gute‘ Forschung sein, sondern vielmehr darum, (durchaus auch heterogene) theoretische und methodologische Konzepte heranzuziehen, die eine auf Verstehen hin angelegte *Forschungshaltung* fordern und von daher eine auf Kontextsensitivität angelegte *Forschungsprogramm* nahelegen.

Insofern war der Sammelband ein Versuch, eine besondere Art sozialwissenschaftlicher Forschung anzustoßen – eine Forschung, die nicht nur in der Lage ist, Wissen über bestimmte Bereiche der sozialen Wirklichkeit in die Welt zu bringen, sondern die es einhergehend auch vermag, die Theorie-, Methodologie- und Methodendiskussion interpretativer Forschung voranzutreiben. Die

damals wie heute für uns grundlegenden *Theorien* gehen im Wesentlichen auf die Arbeiten von George Herbert Mead, Alfred Schütz, Helmuth Plessner und insbesondere Peter L. Berger und Thomas Luckmann zurück. Allerdings erschien die von uns versuchte Verbindung von Phänomenologie, philosophische Anthropologie, amerikanischen Pragmatismus und Hermeneutik vielen „vor allem als ein Kessel Buntes [...], der eben Vielfalt und Unterschiedlichkeit präsentiert, aber gewiss keinen konsistenten theoretisch-methodologischen Entwurf“ (Keller/Schneider – in diesem Band: S. 52).

Trotz oder wegen dieser Offenheit fand unsere Textsammlung eine recht weit gehende Beachtung: Mittlerweile hat sich die Hermeneutische Wissenssoziologie vor allem in den deutschsprachigen Ländern neben der *objektiven Hermeneutik* Ulrich Oevermanns und der *rekonstruktiven Sozialforschung* Ralf Bohnsacks als eine zentrale Methodologie der *interpretativen* Sozialforschung etabliert (Keller 2012; siehe hierzu den Beitrag von Hitzler in diesem Band, auch Reichertz 2016b, S. 234 ff.). Der Sammelband begleitet seither den sozialwissenschaftlichen theoretischen wie methodologischen Diskurs im deutschsprachigen Raum, und er hat eine Vielfalt von theoretischen, methodologischen und methodischen Debatten angestoßen und mitgestaltet (siehe auch Hitzler 2015)<sup>1</sup>. Obwohl oder gerade weil in ihm durchaus heterogene Verständnisse einer phänomenologisch und pragmatistisch basierten und hermeneutisch operierenden Wissenssoziologie vertreten sind, gilt der Band heute als eine der zentralen methodologischen Publikationen im Bereich der qualitativen bzw. interpretativen Sozialforschung.

Ein weiterer Grund für die Verbreitung der Hermeneutischen Wissenssoziologie mag ihr Verzicht auf die Formulierung eines Kerns *verbindlicher theoretischer Prämissen* sein. Die Theorien, an die wir anfangs anknüpften – also die von Alfred Schütz, George H. Mead, Peter L. Berger und Thomas Luckmann, aber auch die von Helmuth Plessner und Charles S. Peirce, Harold Garfinkel und Erving Goffman, Anselm Strauss und John R. Searle –, etablierten eher eine theoretisch begründete Fragerichtung, die wir dann gemeinsam verfolgten: Es kam so nicht zu einem gemeinsamen und verbindlichen Theorieprogramm, das es lediglich weiter auszubuchstabieren galt. Die Rezeption dieser Theorien forderte vielmehr – auch intern – zu widerstreitenden Diskussionen heraus. Gerade die Heterogenität sorgte für einen lebendigen Startpunkt. Insofern war die Hermeneutische Wissenssoziologie von Beginn an auf Weiterentwicklung angelegt, zur Weiterentwicklung verurteilt. Das galt und gilt nicht nur für die Theorien, sondern auch für die für Methoden als auch für die Gegenstände der Forschung.

---

1 Einen deutlichen Widerhall finden diese Diskussionen auch in den bisherigen Kongressen der Sektion Wissenssoziologie (vgl. Raab/Keller 2016 und Poferl/Pfadenhauer 2018).

## 2. Sozialtheoretische Grundlagen

Die eng an Peter L. Berger und Thomas Luckmann (1980 [1966]) und an Hans-Georg Soeffner (1989) anknüpfende Großfragestellung der Hermeneutischen Wissenssoziologie untersucht, „wie Handlungssubjekte, hineingestellt und sozialisiert in historisch und sozial entwickelte Routinen und Deutungen des jeweiligen Handlungsfeldes, diese einerseits *vorfinden* und sich aneignen (müssen), andererseits diese immer wieder neu ausdeuten und damit auch ‚eigenwillig‘ *erfinden* (müssen). Die (nach den Relevanzen des Handlungssubjekts konstituierten) Neuauslegungen des gesellschaftlich vorausgelegten Wissens werden ihrerseits (ebenfalls als Wissen) in das gesellschaftliche Handlungsfeld wieder eingespeist“ (Reichertz 2000, S. 519; Hervorh. i. Orig.).

Die Hermeneutische Wissenssoziologie ist damit vom theoretischen Selbstverständnis her Teil einer Soziologie des Wissens und methodisch und methodologisch Teil einer hermeneutisch, die Daten analysierenden, strukturanalytisch modellbildenden, qualitativen oder besser: interpretativen Sozialforschung. Dieses theoretische, methodologische und methodische Konzept hat zum Ziel, die gesellschaftliche Bedeutung jeder Form von Interaktion (sprachlicher wie nichtsprachlicher; face-to-face wie institutionell geformter) und aller Arten von Handlungsprodukten (Kunst, Religion, Unterhaltung, Geschäftsordnungen, Gegenständen, Produkten, Dienstleistungen, Organisationen etc.) zu (re)konstruieren.

Theoretisch ist der Hermeneutischen Wissenssoziologie ein *anthropologisch fundiertes* Menschenbild (Gehlen, Plessner, Tomasello) eingeschrieben, das davon ausgeht, dass Menschen, wenn sie in eine Welt hinein geboren und somit auch in eine Kultur aufgenommen, also sozialisiert werden, diese Kultur und deren alltäglich Praxis erst einmal vorfinden, diese sich handelnd aneignen und im Prozess der Aneignung interpretieren und damit immer auch neu gestalten und so eine neue Ordnung, eine neue Kultur und eine neue alltäglich Praxis schaffen.

Das heißt: Als *strukturanalytische Handlungstheorie* setzt die Hermeneutische Wissenssoziologie an einem theoretisch und empirisch brisanten Spannungsverhältnis an: Sie ist zum einen an der Rekonstruktion derjenigen gesellschaftlichen Wissensbestände interessiert (Wissen im weitesten Sinne als Kenntnis von ‚Welt‘ und ‚Wirklichkeit‘), die den sozialen Akteuren in der Wahrnehmung und Erfüllung von Aufgaben und Anforderungen in unterschiedlichsten Handlungsfeldern (von der Ebene des professionellen und Expertenhandelns bis hin zum Alltagsleben) zur Verfügung stehen und deren Handeln in je spezifischer Weise orientieren.

Zum anderen wird die Bezugnahme sozialer Akteure auf gesellschaftlich bereitgestellte Wissensbestände und Orientierungsmuster, als Auslegung und Modifikation derselben sowie als Entwurf von Handlungszielen und Hand-

lungsabläufen aus der Sicht eben dieser Akteure analysiert. Dies bedeutet, dass soziale Akteure weder als beliebig und unbestimmt agierend noch als gleichsam automatisch gesteuert betrachtet werden. Sie bewegen sich im Rahmen von verfügbaren und möglichen *Handlungsoptionen*, beziehen diesen Optionen gegenüber perspektivgebunden und situationsbezogenen Stellung und nehmen so (mehr oder weniger modifizierende) Situationsdefinitionen vor, über die sie in die jeweils gegebenen kulturellen, sozialen und materialen Kontexte hineinwirken.

Sozialwissenschaftliche Ansätze betonen allzu häufig allein die gesellschaftliche Prägung individuellen und kollektiven Denkens, Handelns und Fühlens durch historisch entwickelte und institutionell stabilisierte, übergeordnete Strukturen. Dem gegenüber stehen Ansätze, die die Handlungsfähigkeit und Handlungsmächtigkeit von sozialen Akteuren – verstanden als mit Wissen, (Problemlösungs-)Kompetenz und Reflexionsvermögen begabte Subjekte – in den Vordergrund stellen. Fachgeschichtlich haben solche subjekt- und handlungsorientierten Ansätze sowohl im US-amerikanischen als auch im europäischen Raum im Zuge der Durchsetzung des „interpretativen Paradigma“ seit den 1960er Jahren an Bedeutung gewonnen (vgl. Arbeitsgruppe Bielefelder Soziologen 1980, Keller 2012). Die Hermeneutische Wissenssoziologie stellt eine Fortführung und Weiterentwicklung innerhalb dieses Paradigmas dar (Pfadenhauer/Knoblauch 2018). Sie ist zugleich jedoch ein im Pragmatismus (Dewey, Mead), in der Mundanphänomenologie (Schütz und Luckmann) und in der Philosophischen Anthropologie (Gehlen, Plessner) gründender Versuch, die unfruchtbare – und seit langem kritisierte – Gegenüberstellung von Struktur und Handeln, Struktur und Kultur zu überwinden sowie die wechselseitige *Durchdringung* beider Ebenen in ihrer je konkreten Auswirkung auf soziale Praxis zu erfassen und empirisch nachzuvollziehen (vgl. Poferl/Schröer 2014a und Poferl/Schröer in diesem Band)

### **3. Verstehenstheorie: Methodologie – Methode – Kunstlehre**

Ein in einer gleichermaßen struktur- wie subjektanalytischen Handlungstheorie gründender empirischer Nachvollzug ist für die Hermeneutische Wissenssoziologie nur verstehend denkbar. Das Verstehen der sozialen Praxis aus dem Fremdverstehen der Perspektiven der beteiligten Protagonisten heraus bildet das methodologische Zentrum der Hermeneutischen Wissenssoziologie. Erst aus diesen Verstehensleistungen heraus lassen sich die gegenstandsbezogenen Theorien, um die es einer wirklichkeitsrekonstruktiven Sozialforschung geht, adäquat entwickeln. An die protozoziologische und protohermeneutische Konstitutionsanalyse zu den invarianten Strukturen der Lebenswelt von Alfred Schütz und Thomas Luckmann anschließend (Luckmann 2002, 2007), hat

Hans-Georg Soeffner die Prämissen einer hermeneutisch-wissenssoziologischen Rekonstruktion der (empirischen) Wirklichkeit entwickelt (Soeffner 1989). Diese Prämissen beziehen sich zunächst auf das Problem des *Verstehens von Verstehen*, bei dem es um die Differenz zwischen der Deutung der Akte einerseits und den Akten der Deutung und ihren spezifischen Ausformungen und Arbeitsweisen andererseits geht. Auch heute noch gilt für uns:

Wer über die Akte der Deutung nichts weiß und sich über ihre Prämissen und Ablaufstrukturen keine Rechenschaftspflicht auferlegt – und hier können wir nur schon Gesagtes (Hitzler, Reichertz, Schröer 1999, S. 10 f.) wiederholen –, interpretiert auf der Grundlage impliziter alltäglicher Deutungsroutinen und Plausibilitätskriterien. D. h., er interpretiert im Hinblick auf wissenschaftliche Überprüfungspflicht einfüchtig. Anders ausgedrückt: Wer die Strukturen und Arbeitsweisen alltäglicher Deutung nicht kennt, ist weder imstande, alltägliche naive Deutungen zu kontrollieren, noch sie zu widerlegen (vgl. Soeffner 1989, S. 51 ff.).

Erst von einem ‚Verstehen des Verstehens‘ aus lassen sich demgemäß systematisch Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen alltäglichem und wissenschaftlichem Verstehen aufweisen. Tatsächlich liegen diese nicht im Verfahren des Verstehens selbst, sondern betreffen eher die Organisationsform, den Reflexionsgrad und die Zielsetzung der Deutung. D. h., methodisch kontrollierte Interpretation besteht zum einen darin, dass sie ihre Deutungsregeln und ihre Verfahren aufsucht, erprobt und absichert, und zum anderen darin, dass sie eine Struktur rekonstruiert und in dieser die Bedingungen und Konstitutionsregeln sozialer Erscheinungen und Gebilde in ihrer Konkretion, ihrer konkreten Wirksamkeit und Veränderbarkeit sichtbar macht.

Die erkenntnistheoretische Bedeutung der Hermeneutischen Wissenssoziologie liegt in einer Reform sozialwissenschaftlichen Denkens im Allgemeinen, die mit der Aufklärung der eigenen Praxis beginnt. Denn diese Praxis ist oder besser: *war* vor allem anderen (und jenseits aller methodischen Raffinesse quantifizierender Forschung) ein unreflektiertes, fragloses, quasi-selbstverständliches Fremdverstehen. Hermeneutische Wissenssoziologie lässt sich dementsprechend auch begreifen als methodisch eingesetzte Skepsis gegenüber positivem Wissen, denn sie zielt ab auf die Erkenntnis der Konstitutionsbedingungen von Wirklichkeit und damit auf die Entzauberung gesellschaftlicher Wirklichkeitskonstruktionen (vgl. hierzu Reichertz 2013, Meyer/Meier zu Verl 2013, Keller/Poferl 2018).

Ausgehend von der strengen Verstehensorientierung ist die methodische Orientierung reflexiv und damit kanonisierungsabstinent. Die Hermeneutische Wissenssoziologie erzeugt eine Haltung, die einen Umgang mit der zu untersuchenden Welt und den erhobenen Daten hervorbringt, die mehr *Kunstlehre* als eine Technik ist. Der Begriff der Kunstlehre betont den Umstand, dass es bei der Untersuchung und Ausdeutung sozialer Praxis keine festen methodischen

Regeln gibt, die immer und überall passen und deren richtiger Einsatz allein die Gültigkeit der Ergebnisse garantiert. Er will hingegen immer wieder in Erinnerung rufen, dass Auslegen und Interpretieren immer Handwerk und Kunst ist, deshalb nur kontextsensitiv operationalisiert werden kann. Es geht nicht um die Umsetzung eines vorgegebenen Verfahrens, sondern um die sensible Entwicklung von verstehbar machenden Vorgehensweisen aus der Untersuchung selbst heraus. Dazu bedarf es einer Haltung, die durch langes Mitagieren erworben und inkorporiert werden kann.

#### 4. Modifikationen – Anpassungen und Weiterentwicklungen

Das offene Konzept der Hermeneutischen Wissenssoziologie begünstigte einen steten Austausch mit den angrenzenden, ‚verwandten‘ Forschungsparadigmen. Von diesem Austausch gingen Anregungen aus, die zu ‚nicht linearen‘ Anpassungen und Weiterentwicklungen der Hermeneutischen Wissenssoziologie auf der sozialtheoretischen, der methodologischen und der methodischen Ebene führten. Diese Überarbeitungen und Weiterentwicklungen lassen sich hier im Einzelnen andeuten:

(a) In Bezug auf den *sozialtheoretischen Bezugsrahmen* haben sich Vertreter der Hermeneutischen Wissenssoziologie in den letzten zwanzig Jahren intern um Klärungen bemüht, sich dann aber auch mit Blick nach draußen mit dem Rational Choice Ansatz, der Diskursanalyse, der Praxistheorie, der Akteur-Netzwerk-Theorie, mit den Überlegungen von Bourdieu (1987, 1998), Foucault (2001), Latour (2010, 2016) und Tomasello (2002, 2008) auseinandergesetzt. So kam es zu konzeptionellen Umschreibungen zentraler Begriffe wie dem des Subjekts, der sozialen Ordnung, des Wissens, des Körpers und auch dem der Kommunikation:

- In der internen Diskussion der *sozialtheoretischen Grundlagen* ist das Verhältnis von Phänomenologie, Pragmatismus, philosophischer Anthropologie und Wissenssoziologie wiederholt diskutiert und neu austariert worden; dabei haben die pragmatistischen Anteile und hier vor allem die Interaktionstheorie an Bedeutung gewonnen (siehe Kurt 2002, Renn 2006, Raab/Pfadenhauer/Stegmeier/Dreher/Schnettler 2008, Soeffner 2010, Renn/Sebald/Weyand 2012. Siehe in diesem Band die Beiträge von Sandra Balbierz/Joost van Loon, Manfred Prisching, Joachim Renn, Bernt Schnettler und Ilja Srubar)
- Die Entwicklung einer *wissenssoziologischen Diskurs- und Dispositivanalyse* im Anschluss an die Arbeiten von Foucault hat dazu geführt, bislang vernachlässigte *machtanalytische* Aspekte für die Hermeneutische Wissenssoziologie geltend zu machen. Die empirischen und theoretischen

Arbeiten in diesem Arbeitsfeld – auch veröffentlicht in der von Reiner Keller und Saša Bosančić herausgegebenen „Zeitschrift für Diskursforschung“ – zeigen überdies, dass und wie es öffentlich und medial zu (überlagernden) diskursiven Konstruktionen von Wirklichkeit kommt und wie die empirisch zu rekonstruieren sind (Poferl 2004, Keller et al. 2005 und Keller/Schneider/Viehöver 2015, Bührmann/Schneider 2008, Schneider/Hillebrecht 2019, Bosančić/Keller 2019. Siehe in diesem Band die Beiträge von Saša Bosančić und Reiner Keller/Werner Schneider).

- Infolge der Auseinandersetzung mit dem auf Foucault zurückgehenden Subjektivierungskonzept und mit dem Praktikenkonzept der Praxistheorie wurde das *Subjektverständnis der Hermeneutischen Wissenssoziologie* überarbeitet. Das Subjekt wird nun dezentrierter, insouveräner und voraussetzungsärmer – im Kern: pragmatistischer – gefasst. Es bleibt aber gerade deshalb in Abgrenzung zu Foucault und zur Praxistheorie das Subjekt, das beim miteinander Handeln im Alltag hilft, die soziale Wirklichkeit zu konstituieren und zu konstruieren, und das sich dabei selbst als handelndes Subjekt erfährt (Müller/Soeffner/Sonnenmoser 2011, Poferl/ Schröer 2014, Keller 2016, Reichertz 2016a, Hitzler 2017, kritisch; Meißner 2016, Schmidt 2016, van Loon 2016. Siehe in diesem Band: Saša Bosančić, Peter Isenböck, Matthias Klemm und Jochem Kotthaus; Angelika Poferl/Norbert Schröer).
- Einhergehend mit der Diskussion des Subjektbegriffs waren auch die *Dinge* und die *Materie* und deren Handlungsmacht Gegenstand einer intensiven Diskussion. Die Frage ist, wie man soziologisch adäquat über die gebaute Welt nachdenken kann, wenn man die für die Hermeneutische Wissenssoziologie wesentliche Trennung von handelndem Subjekt und passivem Objekt nicht grundsätzlich verwerfen möchte (Steets 2008 und 2015, Raab/Keller 2016, auch Lueger/Froschauer 2018. Siehe in diesem Band: Paul Eisewicht/Thilo Grenz; Ulrike Froschauer/Manfred Lueger; Silke Steets/Thomas Schmidt-Lux):
- Die aktuell von Reiner Keller, v. a. aber von Hubert Knoblauch und Jo Reichertz angestoßene Wende der Hermeneutischen Wissenssoziologie hin zu einem Kommunikativen Konstruktivismus birgt das größte Modifikationspotential. Kennzeichnend ist dabei die Umstellung der zentralen sozialtheoretischen Begrifflichkeit von Wissen auf Kommunikation, eine Umstellung, die in der Form intern durchaus auch kritisch diskutiert wird (Herbrik 2011, Keller/Knoblauch/Reichertz 2013, Knoblauch 2017, Reichertz 2009, 2017b, Reichertz/Tuma 2017. Siehe die Beiträge von Hubert Knoblauch, Jo Reichertz und Bernt Schnettler in diesem Band).



(b) Der *methodologische Diskurs* hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten vor dem Hintergrund der Verstehensprämisse erkennbar weiterentwickelt. Es kam zu verschiedenen ‚turns‘, neue methodologische und methodische Ansätze wurden einbezogen und ausgearbeitet. Die Hermeneutische Wissenssoziologie war in diesem Prozess ein dynamischer Referenzpunkt. Sie orientierte, und zugleich wurden ihre ‚Standpunkte zur Theorie der Interpretation‘ in Frage gestellt, überdacht und überarbeitet (Hitzler 2002, 2014 und 2016, Froschauer/Lueger 2009, Lueger 2009, Reichertz 2017a und 2019, Hitzler/Burzan 2018). In diesem Sinne wurden Anschlüsse zu nebenstehenden Verfahren der interpretativen Sozialforschung– so zur *Grounded Theory und insbesondere zur Situationsanalyse, zur Ethnomethodologie, zur Ethnographischen Semantik, zur ethnologischen und soziologischen Ethnographie, zur Gesprächsanalyse u. a.* – frei gelegt, konzipiert und austariert (vgl. Eberle 1997, Brosziewski/Maeder 1997, Reichertz/Wilz 2016. Siehe in diesem Band die Beiträge von Oliver Bidlo, Max Kaufmann/Sylvia Wilz, Christoph Maeder/Achim Brosziewski, Christian Meyer, Gabriele Rosenthal/Artur Bogner und Hans-Georg Soeffner).

(c) Und auch *in methodischer Hinsicht* kam es in der Hermeneutischen Wissenssoziologie zu neuen Entwicklungen.

- Entsprechend dem Anspruch der Hermeneutischen Wissenssoziologie, die Prozesse und *Praktiken des verstehenden Forschens auszulegen* und zu reflektieren, ist der ‚Alltag der Auslegung‘ wiederholt Gegenstand eigenständiger Untersuchungen geworden – und hier vor allem das Problem der Forscher\*innensubjektivität in der Forschung und das des (gemeinsamen) Interpretierens in Gruppen (Kurt 2004, Reichertz 2013, Keller/Poferl 2018. Siehe in diesem Band: Thomas Benkel/Matthias Meitzler, Oliver Berli, Udo Dengel, Oliver Dimbarth und Bernt Schnettler).
- Für die *Wissenssoziologische Diskursforschung* hat der Arbeitskreis um Reiner Keller und Werner Schneider ein eigenes Forschungsprogramm angepasst und entwickelt (Keller 2004 und 2005, Bührmann/Schneider 2008, Keller/Hornidge/Schünemann 2018), das auf den vom Arbeitskreis Diskursforschung regelmäßig durchgeführten wissenschaftlichen Tagungen und über Schulungen im Rahmen einer Spring School „Wissenssoziologische Diskursforschung“ weiterentwickelt und weiter vermittelt wird. (Siehe in diesem Band: Saša Bosančić und Reiner Keller/Werner Schneider).
- Ein besonderer Schwerpunkt bei der Diskussion um geeignete hermeneutisch wissenssoziologische Verfahren lag auch bei der *ethnographischen Forschung*. Zentral war und ist hier die Frage, ob sich die Forschenden nicht nur teilnehmend, sondern auch existentiell auf ihr Feld

einlassen sollten, wollen sie adäquate Daten erheben. Sollte ethnographisches Forschen also als teilnehmende Beobachtung oder als existentielle beobachtende Teilnahme angelegt sein? Und wie weit trägt von daher eine fokussierte Ethnographie (Knoblauch 2001)? Konzeptioneller Bezugspunkt der Diskussion war und ist die auf Anne Honer und Ronald Hitzler zurückgehende Lebensweltanalytische Ethnographie (Honer 1993 und 2011, Hitzler/Eisewicht 2016). Die Produktivität dieses von der Hermeneutischen Wissenssoziologie ausgehenden ethnographischen Diskurses lässt sich auch an den Tagungsbänden zu den alle zwei Jahre stattfindenden Fuldaer Feldarbeitstagen ablesen (siehe Schröer/Hinnenkamp/Kreher/Poferl 2012, Poferl/Reichertz 2015, Hitzler/Kreher/Poferl/Schröer 2016, Hitzler/Klemm/Kreher/Poferl/Schröer 2018. Siehe in diesem Band den Beitrag von Thomas Eberle).

- Hervorzuheben ist auch die wissenssoziologische Bildanalyse, die in den letzten Jahren erheblich ausgearbeitet wurde und die sich dabei von der rein ikonographischen Bildinterpretation emanzipiert hat (Raab 2008, Müller/Raab/Soeffner 2014, Müller/Soeffner 2018, Eberle 2017). Aufgrund der Entwicklung der *neuen Medien* und deren Bedeutung für die Datenerhebung und Datenauswertung ist es nicht nur zu einem beachtlichen Shift von der Text- hin zur Bild- und zur Videoanalyse (Reichertz/Englert 2011, Schnettler 2011, Tuma/Schnettler/Knoblauch 2013, Tuma 2017) gekommen, sondern auch zur Entdeckung, Fixierung und Analyse von sozialen (vorsprachlichen) interaktionsbedeutsamen Phänomenen auf der Mikro- und der Nanoebene, für deren Analyse aktuell neue Methoden entwickelt werden (Siehe in diesem Band die Beiträge von Jochen Dreher, Roswitha Breckner, Michael Müller und Jürgen Raab). Mit der Bild- und Videoanalyse verband sich vor allem in den letzten Jahren eine intensive Auseinandersetzung mit den Medien und der neuen *Mediatisierungsforschung* (Hepp 2013, Couldry/Hepp 2016) und deren Bedeutung für den Kommunikativen Konstruktivismus. Dabei zeigte sich, dass der Kommunikative Konstruktivismus einerseits auf die Mediatisierungsforschung angewiesen ist, andererseits ihr viel zu geben hat (Dörner et al. 2015, Pfadenhauer/Grenz 2017, Reichertz/Meitzler/Plewnia 2017, Reichertz/Bettmann 2018. Siehe in diesem Band die Beiträge von Andreas Dörner/Ludgera Vogt und Maria Schlechter/Michaela Pfadenhauer).

Zudem kamen als Folge einschneidender *Veränderungen der sozialen Wirklichkeit* (Globalisierung, Visualisierung, Datafizierung – vgl. Breiter/Hepp 2018) auf die Hermeneutische Wissenssoziologie strukturell *neue Arbeitsfelder* zu:

- (a) Der mit der zunehmenden Globalisierung einhergehende kulturübergreifende Kontaktzwang (Soeffner/Zifonun 2010, Soeffner/Boldt 2014) rückt das miteinander Handeln von Menschen unterschiedlicher Kulturen zunehmend in den Vordergrund. Inter- und transkulturelle Kontakte nehmen nicht nur zu, sie werden auch intensiver, existentieller. Für die Hermeneutische Wissenssoziologie stellte und stellt sich somit die Frage, wie eine *Hermeneutik interkultureller Daten* gestaltet sein muss, um belastbare Ergebnisse erzielen zu können (vgl. Srubar/Renn/Wenzel 2005, Schröder 2009 und 2013, Bettmann/Roslon 2013. Siehe in diesem Band: Richard Bettmann/Michael Roslon und Kristian Naglo).
- (b) Traditionell stehen für die Hermeneutische Wissenssoziologie direkte Interaktionen in bestimmten Situationen im Zentrum des Forschens. Im Zuge der Globalisierung und Mediatisierung unseres Lebens werden zunehmend *medial gestützte trans-situative Handlungsverknüpfungen* und damit auch sehr viel stärker größere und sozial verteilte Prozesse der Handlungskoordination Gegenstand von Forschung. Wir mussten und müssen uns der Frage stellen, wie solche ‚synthetischen Situationen‘ hermeneutisch untersuchbar sind und welchen Einfluss die Mediatisierung generell auf die Hermeneutische Wissenssoziologie hat (Hepp 2013, Kirschner 2015, Reichertz 2007; siehe in diesem Band: Hubert Knoblauch).

## 5. Zu diesem Band

Im Hinblick auf diese Entwicklungen möchten wir 20 Jahre nach dem Erscheinen der „Hermeneutischen Wissenssoziologie“ mit diesem Sammelband die aktuelle sozialtheoretische, methodologische und methodische Bandbreite der Hermeneutischen Wissenssoziologie gebündelt vorstellen und zugleich ausloten, wie die Hermeneutische Wissenssoziologie im aktuellen Diskurs positioniert ist und welche Relevanz ihr (noch) zukommt. Wir haben Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Disziplinen, deren Arbeitsweise sich entweder explizit auf die Hermeneutische Wissenssoziologie bezieht oder mit ihr Familienähnlichkeit aufweist, aber auch Kritikerinnen und Kritiker um einen Beitrag zu einem Band zur „Kritik der Hermeneutischen Wissenssoziologie“ gebeten. Es ging uns darum, Entwicklungen und Weiterführungen zu sichten, aber auch theoretische wie methodische Kritik von außen aufzunehmen. Die ‚Hermeneutik-Nahen‘ haben wir gebeten, ihre eigene Position (in Auseinandersetzung mit anderen) vorzustellen und zu explizieren – sei es nun mit einem theoretischen, einem methodologischen oder auch einem stärker empirischen Beitrag. Die Kolleginnen und Kollegen, von denen wir zu wissen glaubten, dass sie Vorbehalte und gravierende Einwände gegen eine phänomenologisch basierte und/oder hermeneutisch operierende Wissenssoziologie haben, haben wir gebeten,

ihren Vorbehalten und Einwänden in einem Beitrag Ausdruck zu verleihen. Wir freuen uns, dass so viele Kolleginnen und Kollegen von innerhalb und außerhalb der Hermeneutischen Wissenssoziologie sich an dem Projekt beteiligt haben. Herausgekommen ist eine facettenreiche Darstellung des aktuellen Standes der Hermeneutischen Wissenssoziologie – eine Positionierung, die sich aus der Zusammenführung von Binnen- und Außensicht ergibt. Gegliedert haben wir diese Präsentation in sieben thematische Felder: Begegnungen und Abgrenzungen – Wissen, Subjekt, Handlung – Dinge, Praxis, Gefühle – Materiale Analysen – Soziologie des Visuellen – Kulturexplorationen – Theoriepotenziale.

Die in diesem Band versammelten Beiträge vermitteln so geordnet einen Eindruck von den Anpassungen und von den Weiterentwicklungen der Hermeneutischen Wissenssoziologie in den vergangenen zwanzig Jahren und von deren aktueller Positionierung im Feld: Einige Autorinnen und Autoren stellen an zum Teil neuartigen Daten neue methodische Ansätze vor, andere überarbeiten den sozial- und erkenntnistheoretischen Rahmen und differenzieren so das theoretische Konzept aus, und wieder andere diskutieren methodologische Weiterentwicklungen. Einige Beiträge sind skeptisch, andere kritisch, andere beibehaltend – allen gemein ist, dass sie den Diskurs über das angemessene Erforschen sozialer Wirklichkeit weiterführen und Soziologie als Wirklichkeitswissenschaft begreifen.

## Literatur

- Arbeitsgruppe Bielefelder Soziologen (Hrsg.) (1980): Alltagswissen, Interaktion und gesellschaftliche Wirklichkeit 1+2. Opladen (Westdeutscher)
- Berger, Peter L./Luckmann, Thomas (1980): Die gesellschaftliche Konstruktion von Wirklichkeit. Frankfurt am Main (Fischer)
- Bettmann, Richard/Roslon, Michael (Hrsg.) (2013): Going the Distance. Impulse für die interkulturelle qualitative Sozialforschung. Wiesbaden (Springer)
- Bosančić, Saša/Keller, Reiner (Hrsg.) (2019): Diskursive Konstruktionen. Wiesbaden (Springer VS)
- Bourdieu, Pierre (1987): Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft. Frankfurt am Main (Suhrkamp)
- Bourdieu, Pierre (1998): Praktische Vernunft. Zur Theorie des Handelns. Frankfurt am Main (Suhrkamp)
- Breiter, Andreas/Hepp, Andreas (2018): Die Komplexität der Datafizierung. Zur Herausforderung, digitale Spuren in ihrem Kontext zu analysieren. In: Katzenbach Christian et al. (Hrsg.): Neue Komplexitäten für Kommunikationsforschung und Medienanalyse. Berlin (Böhland & Schremmer), S. 27–48
- Brosziewski, Achim/Maeder, Christoph (1997): Ethnographische Semantik. In: Hitzler, Ronald/Honer, Anne (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Opladen (Leske + Budrich), S. 335–362

- Bührmann, Andrea/Schneider, Werner (Hrsg.) (2008): Vom Diskurs zum Dispositiv. Bielefeld (transcript)
- Couldry, Nigel/Hepp, Andreas (2016): *The Mediated Construction of Reality*. Cambridge (Polity Press)
- Dörner, Andreas/Vogt, Ludgera/Bandtel, Matthias/Prozelt, Benedikt (2015): *Riskante Bühnen*. Wiesbaden. (Springer VS)
- Eberle, Thomas (1997): Ethnomethodologische Konversationsanalyse. In: Hitzler, Ronald/Honer, Anne (Hrsg.): *Sozialwissenschaftliche Hermeneutik*. Opladen (Leske + Budrich), S. 245–280
- Eberle, Thomas (Hrsg.) (2017): *Fotografie und Gesellschaft*. Bielefeld (transcript)
- Froschauer, Ulrike/Lueger, Manfred (2009): *Interpretative Sozialforschung: Der Prozess*. Wien (facultas)
- Foucault, Michel (2001 [1969]): *Schriften in vier Bänden. Dits et Ecrits, Bd. I 1954–1969*, hrsg. von Daniel Defert und François Ewald unter Mitarbeit von Jacques Lagrange. Frankfurt am Main (Suhrkamp)
- Hepp, Andreas (2013): *Medienkultur. Die Kultur mediatisierter Welten*. Wiesbaden (Springer VS)
- Herbrink, Regine (2011): *Die kommunikative Konstruktion imaginärer Welten*. Wiesbaden (VS Verlag für Sozialwissenschaften)
- Hitzler, Ronald (2002): Sinnrekonstruktion. Zum Stand der Diskussion (in) der deutschsprachigen interpretativen Soziologie. *Forum Qualitative Sozialforschung/Forum Qualitative Social Research* 3 (2), Art. 7, <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/2-02/2-02hitzler-d.htm>. [Zugriff: 18. März 2019]
- Hitzler, Ronald (2014): Wohin des Wegs? Ein Kommentar zu neueren Entwicklungen in der deutschsprachigen „qualitativen“ Sozialforschung. In: Mey, Günter/Mruck, Katja (Hrsg.): *Qualitative Forschung. Analysen und Diskussionen. 10 Jahre Berliner Methodentreffen*. Wiesbaden (VS Verlag für Sozialwissenschaften), S. 55–72
- Hitzler, Ronald (Hrsg.) (2015): *Hermeneutik als Lebenspraxis*. Weinheim (Juventa)
- Hitzler, Ronald (2016): Zentrale Merkmale und periphere Irritationen interpretativer Sozialforschung. *Zeitschrift für Qualitative Forschung*, 17 (1–2), S. 171–184
- Hitzler, Ronald (2017): Die konstruierte Person. Zu einer Theorie der Subjektivierung aus der Empirie des Lebens im Wachkoma. In: Burzan, Nicole/Hitzler, Ronald (Hrsg.): *Theoretische Einsichten aus empirischer Arbeit*. Wiesbaden (Springer VS), S. 147–164
- Hitzler, Ronald/Burzan, Nicole (Hrsg.) (2018): *Typologische Konstruktionen*. Wiesbaden (Springer VS)
- Hitzler, Ronald/Eisewicht, Paul (Hrsg.) (2016): *Lebensweltliche Ethnographie*. Weinheim (Juventa)
- Hitzler, Ronald/Honer, Anne (Hrsg.) (1997): *Sozialwissenschaftliche Hermeneutik*. Opladen (Leske + Budrich)
- Hitzler, Ronald/Klemm, Matthias/Kreher, Simone/Poferl, Angelika/Schröder, Norbert (Hrsg.) (2018): *Herumschnüffeln, aufspüren, einfühlen. Ethnographie als ‚hemdsärmelige‘ und reflexive Praxis*. Essen (Oldib)
- Hitzler, Ronald/Kreher, Simone/Poferl, Angelika/Schröder, Norbert (Hrsg.) (2016): *Old School – New School. Zur Frage der Optimierung ethnographischer Datenoptimierung*. Essen (Oldib)
- Hitzler, Ronald/Reichert, Jo/Schröder, Norbert (Hrsg.) (1999): *Hermeneutische Wissenssoziologie*. Konstanz (UVK)

- Honer, Anne (1993): *Lebensweltliche Ethnographie*. Wiesbaden (DUV)
- Honer, Anne (2011): *Kleine Leiblichkeiten*. Wiesbaden (Springer VS)
- Keller, Reiner (2004): *Diskursforschung. Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen*. Opladen (Leske + Budrich)
- Keller, Reiner (2005): *Wissenssoziologische Diskursanalyse*. Wiesbaden (Springer VS)
- Keller, Reiner (2012): *Das interpretative Paradigma*. Wiesbaden (Springer VS)
- Keller, Reiner (2016): *Der menschliche Faktor*. In: Raab, Jürgen/Keller, Reiner (Hrsg.): *Wissensforschung – Forschungswissen. Beiträge und Debatten zum 1. Sektionskongress der Wissenssoziologie*. Weinheim/Basel (Beltz Juventa), S. 797–806
- Keller, Reiner/Hirsland, Andreas/Schneider, Werner/Viehöver, Willy (Hrsg.) (2005): *Die diskursive Konstruktion von Wirklichkeit. Zum Verhältnis von Wissenssoziologie und Diskursforschung*. Konstanz (UVK)
- Keller, Reiner/Hornidge, Anna-Katharina/Schünemann, Wolf (Hrsg.) (2018): *The Sociology of Knowledge Approach to Discourse. Investigating the Politics of Knowledge and Meaning-making*. London (Routledge)
- Keller, Reiner/Knoblach, Hubert/Reichertz, Jo (Hrsg.) (2013): *Kommunikativer Konstruktivismus*. Wiesbaden (Springer VS)
- Keller, Reiner/Poferl, Angelika (Hrsg.) (2018): *Wissenskulturen der Soziologie*. Weinheim/Basel (Beltz Juventa)
- Keller, Reiner/Schneider, Werner/Viehöver, Willy (Hrsg.) (2015): *Diskurs – Interpretation – Hermeneutik. 1. Beiheft der Zeitschrift für Diskursforschung*. Weinheim/Basel (Beltz Juventa)
- Kirschner, Heiko (2015): ‚Lehnstuhl-Ethnographie‘ in synthetischen Situationen. Feldeinstieg und Orientierung in interaktiven Mediumgebungen. In: Poferl, Angelika/Reichertz, Jo (Hrsg.): *Wege ins Feld. Methodologische Aspekte des Feldzugangs*. Essen (Oldib), S. 267–289
- Knoblach, Hubert (2001): *Fokussierte Ethnographie*. In: *Sozialer Sinn* 2 (1), S. 123–141
- Knoblach, Hubert (2017): *Die kommunikative Konstruktion der Wirklichkeit*. Wiesbaden (Springer VS)
- Kurt, Ronald (2002): *Menschenbild und Methode der Sozialphänomenologie*. Konstanz (UVK)
- Kurt, Ronald (2004): *Hermeneutik*. Konstanz (UVK)
- Latour, Bruno (2010): *Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft*. Frankfurt am Main (Suhrkamp)
- Latour, Bruno (2016): *Der Berliner Schlüssel*. Berlin (Botopress)
- Loon, Jost van (2016): *Unterwerfung und Verstehen. Eine ANT-Betrachtung der Verortung von Sinn*. In: Raab, Jürgen/Keller, Reiner (Hrsg.): *Wissensforschung – Forschungswissen. Beiträge und Debatten zum 1. Sektionskongress der Wissenssoziologie*. Weinheim/Basel (Beltz Juventa), S. 853–863
- Luckmann, Thomas (2002): *Wissen und Gesellschaft*. Konstanz (UVK)
- Luckmann, Thomas (2007): *Lebenswelt, Identität und Gesellschaft*. Konstanz (UVK)
- Lueger, Manfred (2009): *Interpretative Sozialforschung: Die Methoden*. Wien (facultas)
- Lueger, Manfred/Froschauer, Ulrike (2018): *Artefaktanalyse. Grundlagen und Verfahren*. Wiesbaden (Springer VS)

- Meißner, Hanna (2016): Das Subjekt situierten Wissens. Erkenntnis und Unverfügbarkeit. In: Raab, Jürgen/Keller, Reiner (Hrsg.): Wissensforschung – Forschungswissen. Beiträge und Debatten zum 1. Sektionskongress der Wissenssoziologie. Weinheim/Basel (Beltz Juventa), S. 812–822
- Meyer, Christian/Christian, Meier zu Verl (2013): Hermeneutische Praxis. Eine ethnomethodologische Rekonstruktion sozialwissenschaftlichen Sinnrekonstruierens. In: Sozialer Sinn, Heft 14 (2), S. 207–234
- Müller, Michael R./Raab, Jürgen/Soeffner, Hans-Georg (Hrsg.) (2014): Grenzen der Bildinterpretation. Wiesbaden (Springer)
- Müller, Michael R./Soeffner, Hans-Georg/Sonnenmoser, Anne (Hrsg.) (2011): Körper Haben. Die symbolische Formung der Person. Weilerswist. (Velbrück)
- Müller, Michael R./Soeffner, Hans-Georg (Hrsg.) (2018): Das Bild als soziologisches Problem. Weinheim (Juventa)
- Poferl, Angelika (2004): Die Kosmopolitik des Alltags. Berlin (Sigma)
- Poferl, Angelika/Pfadenhauer, Michaela (Hrsg.) (2018): Wissensrelationen. Weinheim (Juventa)
- Poferl, Angelika/Reichert, Jo (Hrsg.) (2015): Wege ins Feld. Methodologische Aspekte des Feldzugangs. Essen (Oldib)
- Poferl, Angelika/Schröer, Norbert (2014): Wer oder was handelt? Zum Subjektverständnis der hermeneutischen Wissenssoziologie. Wiesbaden (Springer VS)
- Poferl, Angelika/Schröer, Norbert (2014a): Wer oder was handelt? Zum Subjektverständnis der hermeneutischen Wissenssoziologie. Eine Einleitung. In: dies (Hrsg.): Wer oder was handelt? Zum Subjektverständnis der hermeneutischen Wissenssoziologie. Wiesbaden (Springer VS), S. 1–21
- Pfadenhauer, Michaela/Grenz, Tilo (Hrsg.) (2017): De-Mediatisierung. Wiesbaden (Springer VS)
- Pfadenhauer, Michaela/Knoblach, Hubert (Hrsg.) (2019): Social Constructivism as Paradigm? London (Routledge)
- Raab, Jürgen (2008): Visuelle Wissenssoziologie. Theoretische Konzeption und materiale Analysen. Konstanz (UVK)
- Raab, Jürgen/Keller, Reiner (Hrsg.) (2016): Wissensforschung – Forschungswissen. Weinheim (Juventa)
- Raab, Jürgen/Pfadenhauer, Michaela/Stegmeier, Peter/Dreher, Jochen/Schnettler, Bernt (Hrsg.) (2008): Phänomenologie und Soziologie. Wiesbaden (Springer VS)
- Reichert, Jo (1997): Plädoyer für das Ende einer Methodologiedebatte bis zur letzten Konsequenz. In: Sutter, Tilmann (Hrsg.): Beobachtung verstehen – Verstehen beobachten. Opladen (Leske + Budrich), S. 98–133
- Reichert, Jo (2000): Objektive Hermeneutik und hermeneutische Wissenssoziologie. In: Flick, Uwe/Kardorff, Ernst von/Steinke, Ines (Hrsg.): Qualitative Sozialforschung. Reinbek (Rowohlt), S. 514–524
- Reichert, Jo (2007): Die Macht der Worte und der Medien. Wiesbaden (VS Verlag für Sozialwissenschaften)
- Reichert Jo (2009): Kommunikationsmacht. Wiesbaden (Springer)
- Reichert, Jo (2013): Gemeinsam interpretieren. Die Gruppeninterpretation als kommunikativer Prozess. Wiesbaden (Springer VS)

- Reichertz, Jo (2016a): Braucht die qualitative Sozialforschung die Praxistheorie oder: Was gewinnt man, wenn man auf das Materiale verzichtet. In: Raab, Jürgen/Keller, Reiner (Hrsg.): Wissensforschung – Forschungswissen. Beiträge und Debatten zum 1. Sektionskongress der Wissenssoziologie. Weinheim/Basel (Beltz Juventa), S. 830–847
- Reichertz, Jo (2016b): Qualitative und interpretative Sozialforschung. Eine Einladung. Wiesbaden (Springer)
- Reichertz, Jo (2017a): Neues in der qualitativen und interpretativen Sozialforschung. In: Zeitschrift für Qualitative Forschung. 18 (1), S. 71–91
- Reichertz, Jo (2017b): Die Bedeutung des kommunikativen Handelns und der Medien im Kommunikativen Konstruktivismus. In: Themenheft der Zeitschrift Medien & Kommunikationswissenschaft. Baden-Baden (Nomos), S. 252–274
- Reichertz, Jo (2019): Methodenpolizei oder Gütesicherung? Zwei Deutungsmuster im Kampf um die Vorherrschaft in der qualitativen Sozialforschung [30 Absätze]. In: Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research 20 (1), Art. 3, <http://dx.doi.org/10.17169/fqs-20.1.3205>
- Reichertz, Jo/Bettmann, Richard (Hrsg.) (2018): Braucht die Mediatisierungsforschung den Kommunikativen Konstruktivismus? Wiesbaden (Springer VS)
- Reichertz, Jo/Englert, Carina (2011): Einführung in die qualitative Videoanalyse. Wiesbaden (Springer VS)
- Reichertz, Jo/Tuma, René (Hrsg.) (2017): Der Kommunikative Konstruktivismus bei der Arbeit. Weinheim (Juventa)
- Reichertz, Jo/Wilz, Sylvia Marlene (2016): Welche Erkenntnistheorie liegt der Grounded Theory zugrunde? In: Equit, Caudia/Hohage, Christoph (Hrsg.): Handbuch Grounded Theory. Weinheim/Basel (Beltz Juventa), S. 48–66
- Reichertz, Jo/Meitzler, Matthias/Plewnia, Caroline (2017): Wissenssoziologische Medienwirkungsforschung. Zur Mediatisierung des forensischen Feldes. Weinheim (Juventa)
- Renn, Joachim (2006): Übersetzungsverhältnisse. Weilerswist (Velbrück)
- Renn, Joachim/Sebald, Gerd/Weyand, Jan (Hrsg.) (2012): Lebenswelt und Lebensform. Weilerswist (Velbrück)
- Schmidt, Robert (2016): Die Öffentlichkeit von Sinn und die Dezentrierung des Subjekts. In: Raab, Jürgen/Keller, Reiner (Hrsg.): Wissensforschung – Forschungswissen. Beiträge und Debatten zum 1. Sektionskongress der Wissenssoziologie. Weinheim/Basel (Beltz Juventa), S. 823–829
- Schneider, Werner/Hillebrecht, Moritz (2019): Diskurs- und Dispositivanalyse in der sozialpsychiatrischen Forschung. In: Krumm, Silvia/Kilian, Reinhold/Löwenstein, Heiko (Hrsg.): Qualitative Forschung in der Sozialpsychiatrie. Eine Einführung in die Methodik und Praxis. Köln (Psychiatrie Verlag), S. 184–193
- Schnettler, Bernt (2011): Interpretative Videoanalyse im Kontext fokussierter Ethnographie. Visionäre Transzendenzerfahrungen bei der Gemeinschaft Fiat Lux. In: Kurth, Stefan/Lehmann, Karsten (Hrsg.): Religionen erforschen. Kulturwissenschaftliche Methoden in der Religionswissenschaft. Wiesbaden (VS), S. 169–197
- Schröder, Norbert (Hrsg.) (1994): Interpretative Sozialforschung. Wiesbaden (Westdeutscher Verlag)
- Schröder, Norbert (2009): Interkulturelle Kommunikation. Einführung. Essen (Oldib)
- Schröder, Norbert (2013): Zur hermeneutisch-wissenssoziologischen Auslegung des Fremden. In: Bettmann, Richard/Roslon, Michael (Hrsg.): Going the Distance. Impulse für die interkulturelle qualitative Sozialforschung. Wiesbaden (Springer), S. 61–77



- Schröer, Norbert/Hinnenkamp, Volker/Kreher, Simone/Poferl, Angelika (Hrsg.) (2012): *Lebenswelt und Ethnographie*. Essen (Oldib)
- Soeffner, Hans-Georg (1984): Hermeneutik. Zur Genese einer wissenschaftlichen Einstellung durch die Praxis der Auslegung. In: Soeffner, Hans-Georg (Hrsg.): *Beiträge zu einer Soziologie der Interaktion*. Frankfurt am Main (Campus), S. 9–52
- Soeffner, Hans-Georg (1989): *Auslegung des Alltags – Der Alltag der Auslegung*. Frankfurt am Main (Suhrkamp)
- Soeffner, Hans-Georg (2010): *Symbolische Formung. Eine Soziologie des Symbols und des Rituals*. Weilerswist (Velbrück)
- Soeffner, Hans-Georg/Boldt, Thea (Hrsg.) (2014): *Fragiler Pluralismus*. Wiesbaden (Springer VS)
- Soeffner, Hans-Georg/Zifonun, Darius (2010): Integration – eine wissenssoziologische Skizze. In: Cappai, Gabriele/Shimada, Shingo/Straub, Jürgen (Hrsg.) (2010): *Interpretative Sozialforschung und Kulturanalyse. Hermeneutik und die komparative Analyse kulturellen Handelns*. Bielefeld (transcript), S. 279–296
- Srubar, Ilja/Renn, Joachim/Wenzel, Ulrich (Hrsg.) (2005): *Kulturen vergleichen. Sozial- und kulturwissenschaftliche Grundlagen und Kontroversen*. Wiesbaden (VS Verlag für Sozialwissenschaften)
- Steets, Silke (2008): „Wir sind die Stadt!“ Kulturelle Netzwerke und die Konstitution städtischer Räume in Leipzig. Frankfurt am Main/New York, (Campus)
- Steets, Silke (2015): *Der sinnhafte Aufbau der gebauten Welt. Eine Architektursoziologie*. Berlin (Suhrkamp)
- Tomasello, Michael (2002): *Die kulturelle Entwicklung des menschlichen Denkens*. Frankfurt am Main (Suhrkamp)
- Tomasello, Michael (2008): *Origins of Human Communication*. Cambridge (MIT Press)
- Tuma, René (2017): *Videoprofis im Alltag*. Wiesbaden (Springer VS)
- Tuma, René/Schnettler, Bernt/Hubert Knoblauch (2013): *Videographie. Einführung in die interpretative Video-Analyse sozialer Situationen*. Wiesbaden (Springer VS)